

Marco Wild und der „Inliner – Fluch“wie ein DATSUN 260 Z sein Leben veränderte!

Seine Jugend und der berufliche Werdegang ist eigentlich für die heutige Zeit „fast“ ganz normal an, wenn die verfluchten Inliner nicht gewesen wären. Aber eben nur „fast.“ Doch davon später mehr. Marco genoss eine normale Erziehung ohne besondere Vorkommnisse. Dies meint er, ob es die Eltern genauso sehen, lassen wir an dieser Stelle einfach offen. Seine Karriere in Stichworten: Kindergarten – Grundschule – Realschule – Ausbildung zum KFZ-Mechaniker (mit Auszeichnung) – Automobilkaufmann – Nissan-Techniker – Betriebswirt im KFZ-Gewerbe – International Language Center für Amerikan English in La Jolla, California mit Cambridge First Certificate – Geprüfter Automobilverkäufer.

Zukunftspläne des 28-jährigen:
Die erfolgreiche, elterliche



NISSAN-Vertretung Wild in Bühl-Vimbuch gemeinsam mit seinem Bruder Frank zu übernehmen und ebenso erfol-

reich und zukunftsorientiert weiterzuführen.

Wie es sich als Sohn eines Autohausbesitzers wohl nicht vermeiden ließ, hatte Marco wohl schon mit der Muttermilch die Gene „Automobil-LIEBE“ verabreicht bekommen. So bastelte er schon in seiner Jugend an Fahrzeugen herum. Doch richtig angefangen hat es eigentlich mit 18 Jahren, als er einen Nissan Micra K11 fuhr, der schon gleich einen Komplettumbau (Spoiler, Tieferlegung, Alufelgen) über sich ergehen lassen musste. Danach folgte ein verunfallter Nissan 100 NX mit einem kräftigen Seiten- und Heckschaden, den er bis auf die Rohkarosserie zerlegte und neu aufbaute.

Der Rost-Virus: Beim Inlinerfahren im Baden-Airpark sah Marco einen hellblauen 260 Z rumstehen. Ein kurzes begutachten der „Beule“ und dann weiter Runden drehen mit den Inlinern. Doch irgendwie ging ihm die Karre nicht mehr aus dem Kopf. Kann doch eigentlich nicht so schwierig sein, einen Oldtimer zu restaurieren. Nun musste nur noch der Besitzer ausfindig gemacht werden. Gottlob wurden sich die Beiden, was den Preis anbelangte, nicht einig. Denn als Marco sein Vorhaben mit den Eltern besprach, gab es zunächst ein dezentes Donnerwetter (Anmerkung: mehr von seiner Mutter...der Vater hatte irgendwie Verständnis für diesen Wunsch). Und dann kam,





dem Körper und der Geldbörse konnte das Fahrzeug endlich beim TÜV vorgefahren werden. Das Schöne dabei, die Abnahme war nur noch Formsache. Bei der Fahrt zur Zulassungsstelle, zartes Abtasten... auf alle Geräusche achten... alle Anzeigen genauestens im Auge behalten, denn schließlich hatte das „Montageteam Marco & Co.“ jede Schraube einzeln in der Hand gehabt. Nun musste nur noch ein Wertgutachten her, welches sich liest wie eine Traumnote beim ABI: Hurra eine EINS!

Die erste große Ausfahrt ging gemeinsam mit den Eltern und Frank Strittmatter (beide 300 ZX TT - Besitzer) und einer großen Fraktion des deutschen und tschechischen Z-Clubs nach Südtirol.

Übrigens die 1200 km gefahrene Strecke hat der „alte“ – neue Z bestens überstanden. Ach so: Inlinern war Marco Wild seit vielen Jahren nicht mehr, schließlich weiß man ja nie, ob irgendwo an der Strecke eine altes Z-Modell steht, welches aufgebaut werden möchte.

*Bericht: Volker L. Börsig
Fotos: Autohaus Wild*

was eigentlich kommen musste, in seinem Vater brach plötzlich ebenfalls die Schlummernde Oldtimerunruhe aus.

Eines Morgens fuhr Marco mit seinem Vater nach Bielefeld um einen 260 Z abzuholen, welcher schon seit 12 Jahren in einer Scheune stand.

Die Reaktion (Gelächter) der Automechaniker im Betrieb seines Vaters soll an dieser Stelle im Detail lieber nicht wiederholt werden. Dennoch, nach 10 Minuten-Arbeit und

mit der Hilfe des Kfz-Meisters und Z-erfahrenen Frank Strittmatter, konnte das gute Stück aus dem Tiefschlaf erweckt werden. Als man jedoch den Unterboden näher in Augenschein nahm, glaubte man auf einem Versuchsfeld für Rost-Test zu sein. Oder wurde der Unterboden bei der Fahrt von Bielefeld nach Bühl etwa verloren?! Aber wer A sagt, muss eben auch B sagen. Und wer Wild-Senior, aber auch Junior kennt, der weiß, jetzt erst recht! Nach der Diagnose rund ums Auto, wusste das „Montageteam

Marco & Co.“ da steht eine langwierige Arbeit an. Dank einem Teilegroßhändler in den USA, der sich auf Datsun spezialisiert hatte, bekam Marco, dann all dies, was für die Restauration erforderlich war. Und wer schon einmal einen Oldtimer aufgebaut hat, weiß, was da noch alles anstand: Elektrik – Motor – Getriebe – Differential – Innenverkleidung – Lackierarbeiten – Felgen – Bereifung und ...

Begeisterung beim TÜV: Nach circa 5 Jahren harter Arbeit, einigen Narben an der Seele,

- Sattlerei
- Cabriodächer
- Leder und Kunstleder
- Autorestaurationmaterial

G. Glahn · Basler Straße 17
79227 Leutersberg (bei Freiburg)
Telefon: 07664/600744 · www.leder-lebt.de